

Jahresende – Zeitenwende – Energiewende – Geopferte Landschaften

Warme Worte der Zuversicht und der Tatkraft, für eine sichere Zukunft - Menschen hoffen einfach nur auf ein besseres Jahr als die letzten drei. Über zwei Jahre Corona, fast ein Jahr Krieg. Krisenzeiten haben Folgen, wer soll diese Energiekosten wuppen und tragen, die neue „Zeitenwende“ (Kehrtwende in der Verteidigungs-, Wirtschafts- und Energiepolitik, dennoch mangelt es zurzeit noch an einer übergreifenden Strategie mit klaren Zielen und konkreten Lösungsansätzen) und der „Doppel-Wumms“ (die geplante staatliche Stützung der Energieversorgung und die vorgesehenen Preisbremsen) entschärfen die Probleme der Menschen nicht.

Kalte Dusche (plötzliches Verklingen einer gesteigerten Begeisterung) – Energie soll gespart werden, Strom und von allem Gas. Luxusgut Strom: Die Bundesbürger sparen, wo sie nur können – und zugleich wird Strom ins Ausland verschenkt und wir zahlen Rekord-Preise! Das Gas, viele Haushalte haben in den letzten Jahren extra ihre Heizung auf „Gas“ umgerüstet oder erneuert. Das „der Hebel bei Nord Stream 2 nicht umgelegt werden wird“, das sagten die Grünen vor der Bundestagswahl 2021.

Laut eines Medienberichts muss die Bundesrepublik bis 2030 auch dann für Erdgas aus Russland zahlen, wenn keins mehr importiert wird, die BRD hat hierzu Verträge.

Der Stopp von Nord Stream 2 durch die Bundesregierung war als eine Russland-Sanktion zu betrachten. Sind die Folgen all dessen der Politik nicht bewusst gewesen?

Das Krisenmanagement der Bundesregierung kann kaum mehr überzeugen: Das Vertrauen der deutschen Bevölkerung in die Politik ist drastisch eingebrochen.

Und es geht immer weiter: Verabschieden Sie sich von Ihrer Heizung. Sanieren Sie verpflichtend Ihr Haus, machen Sie es pottendicht, damit die Wärmepumpe, die übrigens viel Strom braucht, es schafft Ihr Haus zu beheizen. Aus für Verbrenner und kaufen Sie sich ein E-Mobil, das übrigens viel Strom braucht.

Der Robert wird unsere Welt, wie wir sie kennen zerstören, bleibt alle wachsam und gesund Diese Satz steht seit Jan. 2022 unter allen meine E-Mails

Erneuerbare Energien sollen alle Energieprobleme nun rausreißen oder richten, es wird gar von einer Verdoppelung oder eine Verdreifachung von EE gesprochen und man beruft sich in diesem Kontext gerne auf das Erneuerbare-Energien-Gesetz:

§ 2 EEG 2021: Die Errichtung und der Betrieb von Anlagen sowie den dazugehörigen Nebenanlagen liegen im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Sicherheit.

Finanzierung der Energiewende

Der Bund fördert den Ausbau erneuerbarer Energien ab Juli 2022 vollständig aus dem Klima- und Transformationsfonds. Er löst die Finanzierung aus der EEG-Umlage ab, die seit dem 1. Juli 2022 nicht mehr fällig ist. Für die Förderung einer umweltschonenden, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung und für den Klimaschutz sollen von 2023 bis 2026 rund 177,5 Milliarden Euro zur Verfügung stehen. Für das Jahr 2023 hat die Bundesregierung 36 Milliarden Euro eingeplant. Der Fonds speist sich aus Einnahmen im Rahmen des europäischen Emissionshandels und aus der nationalen CO₂-Bepreisung für Wärme und Verkehr.

EE sind nicht grundlastfähig (Speicher, die es kaum gibt könnten das Problem leicht entschärfen), sie sind volatil (flatterhaft, labil, schwankend, unbeständig) und um in einer Zukunft auch nur ansatzweise ausreichend gebaut zu werden fehlt in diesem Land schlicht und ergreifend die Fläche. Dazu gehören natürlich auch alle die Umspannwerke und ein massiver Netzausbau um der Volatilität entgegen zu wirken.

Deutschland will klimaneutral werden, Großstädte wollen klimaneutral werden, was für eine Farce.

Die Menschheit könne das Klima auf einem Optimum einpendeln.

Ein unglaublich vermessener Grundgedanke

Windkraft an Land onshore und auf hoher See offshore, bald soweit das Auge reicht?

Der urbane Raum feiert sich und der Strom kommt aus der Steckdose, natürlich 100% erneuerbar – was für ein Quatsch! aber der allgemeinen Öffentlichkeit wird es ja so verkauft. Die deutsche Bahn fährt auch mit 100% erneuerbarem Strom, sicherlich haben sie eigene Leitungen/Netze zu allen Windparks dieses Landes.

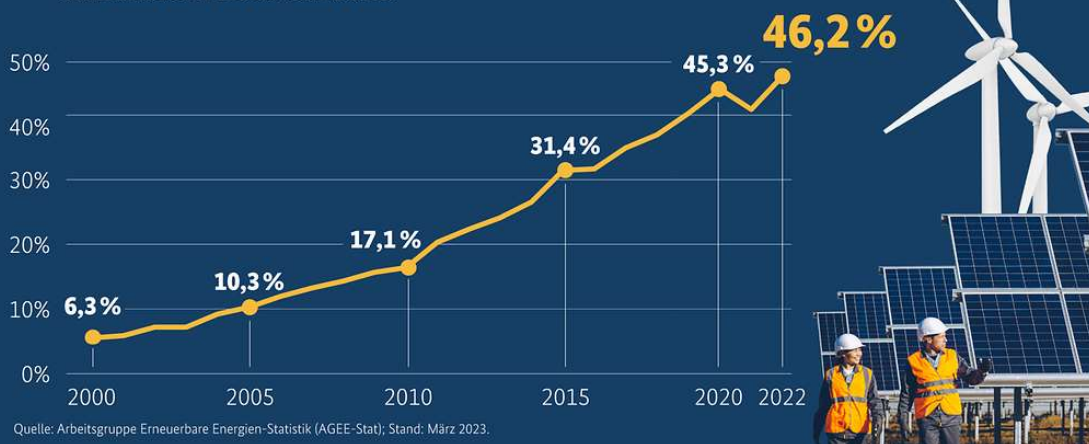
Strom, egal wer ihn oder wie es produziert wird, wird ins öffentliche Stromnetz eingespeist und damit ist es zum einen immer ein Strom Mix und zum anderen beziehen alle Stromkunden den Strom aus dem einen öffentlichen Stromnetz und damit den Mix.

Der urbane Raum, städtischer Raum, auch städtisches Gebiet oder urbaner Raum, ist in der Siedlungsgeographie in Abgrenzung zum ländlichen Raum und zum nicht besiedelten Raum vorrangig ein städtisch besiedelter Raum.

Die, für diese Energiewende geopfert Landschaften, das ist der ländliche Raum. Immer mehr und mehr Windkraftanlagen und jetzt auch immer mehr und mehr PV-FFA (Photovoltaik-Freiflächen-Anlagen) und immer mehr Netzausbau.

Ausbau der Erneuerbaren gewinnt an Tempo

Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch im Zeitraum 2000 bis 2022



Der Anteil Strom ist $\frac{1}{4}$ des gesamten Energiebedarfes. Von $\frac{1}{4}$ ist also 46% „erneuerbar“

Die Bundesregierung hat eingerechnet, dass der Strombedarf steigen wird. Denn Industrieprozesse, Wärmeerzeugung und Verkehr werden zunehmend elektrifiziert. 2030 sollen daher rund 600 Terrawattstunden (TWh) Strom aus erneuerbaren Energien bereitgestellt werden – ausgehend von einem höheren Bruttostromverbrauch von etwa 750 TWh. Ob die Bundesregierung die ganzen Wärmepumpen, die angestrebte E-Mobilität, E-Fuels oder Wasserstoff eingerechnet hat?

Das braucht viel Fläche, ländlichen Raum, diese geopferten Landschaften fehlen nicht zuletzt auch in der Landwirtschaft.

In Dithmarschen stehen derzeit fast 1000 Windkraftanlagen und für PV-FFA sind hier bisher 1200 ha in der Planung und das ist nur der Anfang.

Seit vielen Jahren nehmen Landwirte die Pacht für WKA-Flächen gerne mit, oder haben über 20 Jahre mit dem alten EEG gutes Geld für eigene WKA erhalten, viele sagen auch: „Den Hof gebe ich bald auf ... oder gut, dass wir die Energie haben“. Jetzt kommt noch PV-FFA hinzu und der Flächenfraß nimmt ganz ungezwungen seinen Lauf.

Deutlich wird dies vor allem an der aktuellen Pachtgebote von über 2.500 Euro je ha und Jahr, welche für PV-Freiflächenanlagen gezahlt werden. Der Vergleich mit der deutschlandweiten durchschnittlichen Pacht von 274 Euro je Hektar zeigt, dass die Verpächter große monetäre Anreize haben, die Fläche für eine PV-Freiflächenanlage zu verpachten.

Die Flächen werden zu PV-Sondergebieten für 30 oder 40 Jahre, danach sind es Biotope und vollständig raus aus der landwirtschaftlichen Nutzung.

Die Landwirte können bei der Pachtzahlung, die Investoren für EE für Flächen bieten nicht mithalten, die Folge: viele Landwirte finden nicht genug Fläche um den Hof auf wirtschaftliche Beine zu stellen. Die Energiewende, in dieser Form wird das Höfesterben drastisch verstärken.

Dass, all das diese Folgen für die Landwirtschaft haben wird, das sagte ich schon 2015, aber es wollte keine hören.

Landschaftsschutzgebiete nehmen dem Landwirt keine Fläche weg und schränken ihn nicht ein, aber sie schützen die Landschaft und opfern sie nicht den Erneuerbaren. Der Landwirt schützt und pflegt die Landschaft, das ist neben dem bäuerlichen Betrieb eine seiner Aufgaben.

Immer mehr Verordnungen, Formalitäten, Einschränkungen, Reformen und das zwingend digital. Viele Landwirte können das alles nicht mehr leisten.

Eine EU-Richtlinie, ohne Folgenabschätzung, zur nachhaltigen Nutzung von Pflanzenschutzmitteln, kurz SUR, welche die Europäische Kommission vergangenen Sommer vorgelegt hatte. Unter anderem sind darin eine Halbierung der Nutzung und des Risikos von Pestiziden bis 2030 sowie ein Anwendungsverbot von Pflanzenschutzmitteln in sogenannten sensiblen Gebieten vorgesehen. Im Übrigen gehören Landschaftsschutz nicht dazu, sehr geehrte Verantwortliche, befassen sie sich doch einmal wirklich mit den Themen.

Für diejenigen, die es betrifft, ein hochemotionales Thema.

Was soll es also werden? Und macht euch alle mal ehrlich!

Abschaffung der Landwirtschaft, so wie wir sie kennen und lieben, hier in Dithmarschen, so sagte mein Opa: „da wirst du nur Schipper oder Bauer“. Das stimmt heute so natürlich nicht mehr aber, wenn wir hier so weitermachen, haben wir hier bald „Energimarschen“ und dann kann uns will hier keiner mehr leben und auch keiner mehr Urlaub machen.

Geopferte Landschaften für ideologiegetriebenen Klimaschutz und Energiewende.

Die EU ist auf dem besten Wege aus dem Strukturbruch in der Landwirtschaft, der in Teilen auch kritisch zu sehen ist, einen Strukturabbruch machen, sodass ganze Regionen sterben werden.

Und zum Wolf noch einen Satz: Ich mag den Wolf, ich mag den Sturm, aber ich mag es nicht, wenn er zerstört. Das sagte ich schon im Kreistag. Jeden Tag, wenn ich mit meinem Hund laufe bin ich froh, wenn noch alles Schafe an denen wir vorbei kommen auf ihrer Winterweide stehen. Die Bilder der Toten Schafe und Lämmer sind verstörend.

Und es geht noch weiter ... Jetzt geht es den Krabbenfishern an den Kragen, es reicht!

In Meeresschutzgebieten soll die Krabben- und Muschelfischerei mit Grundschleppnetzen untersagt werden.

Windkraft auf hoher See offshore, bald soweit das Auge reicht? In den Offshoreparks gilt ein Fischfangverbot.

Für LNG-Terminals darf Chlor ins Meer geleitet werden, ist es nicht so, dass chlorhaltige Abwässer das Meer, in diesem Fall die Nordsee belasten? Aber das geht klar in Schutzgebieten.

HH-Hafenschlick kann bei Tonne E3 in der Nordsee verklappt werden, am besten noch bei Scharhörn. Das geht auch alles und dieser Schlick schippert schon lange bis nach Sylt. Auch das scheint ja nun unter den wirtschaftlichen Aspekten des HH-Hafens ok zu sein.

Die Verbotspolitik der Europäischen Kommission führt zum Aus für die Fischerei an Nordseeküste, es ist ein unausgesprochenes Berufsverbot was tausende von Arbeitsplätzen kosten wird und Familienbetrieben den Garaus machen wird. Die wirtschaftliche Existenzgrundlage vieler Betriebe würde ad hoc entzogen. Der Tourismus würde erheblichst leiden. Ein gutes Stück norddeutscher Kultur und Identität würde wegbrechen.

Die ideologiegetriebene Verbotspolitik der Europäischen Kommission beseitigt alle Bemühungen um eine differenzierte Nachhaltigkeit mit einem Federstrich. Die Krabbenfischer haben allein in den letzten zehn Jahren durch den Bau von Windparks und die Verklappung von Baggergut aus Flüssen massiv Fanggebiete eingebüßt.

Die Fischerei braucht schnellstens ein ausdrückliches und klares Bekenntnis gegen die Verbotspolitik der Europäischen Kommission aus diesem Land, aus Deutschland. In der Küstenfischerei haben seit 1990 fast 90% der Betriebe aufgegeben. Es gibt sie kaum noch die Krabbenkutter am Horizont, die rausfahren und uns frischen Fisch auf den Tisch bringen, das ist traurig und eine Katastrophe.

Es kann auch nicht sein, dass dieses Land alles was von der Europäischen Kommission kommt ratifiziert, erst denken, dann handeln mit Vernunft und mit Verantwortung auch für die Folgen!

Was soll es also werden? Und macht euch alle mal ehrlich!